

Der Sommer 2024 war ein überdurchschnittlich guter Almsommer



Foto: Privat

Der Obmann der Almwirtschaft Österreich, Josef Obweger, blickt auf das vergangene Jahr zurück und skizziert die almwirtschaftlichen Aufgaben der Zukunft.

Sie halten soeben einen denkwürdigen „Alm- und Bergbauer“ in ihren Händen. Es ist nämlich die letzte Ausgabe, für die DI Johann Jenewein als Chefredakteur verantwortlich ist. Er hat insgesamt 274 (!) Ausgaben der Zeitung in den letzten 30 Jahren gestaltet, niemals ist eine davon ausgefallen und das, obwohl er lange Zeit alleine dafür verantwortlich war. In jeder Ausgabe „seiner“ Zeitung spürte man das Herzblut, mit dem er diese Arbeit ausgeführt hat. Lieber Johann, ein aufrichtiges Dankeschön für deine jahrzehntelange wertvolle Arbeit! Da uns Johann Jenewein bereits rechtzeitig von seinem geplanten Ruhestand informiert hat, konnte bereits seine Nachfolge organisiert werden. Ing. Petra Fürstauer-Reiter aus Salzburg wird zukünftig die Redaktion unserer Fachzeitung übernehmen. Und wie ich sie kenne, wird sie diese bestens - im Sinne von Johann - weiterführen. Petra, auf diesem Wege alles Gute für deinen Einstieg mit der nächsten Ausgabe!

Überdurchschnittlich guter Almsommer 2024

Der Almsommer 2024 war in allen Almbundesländern durch ausreichende Niederschläge vom Futterangebot ein überdurchschnittlich guter. Lediglich der außergewöhnlich hartnäckige Wintereinbruch Mitte September hat in vielen Teilen des Landes die Almsaison abrupt beendet. Ergebnisse aus dem Salzburger Almprojekt unter fachlicher Betreuung von DI Siegfried Steinberger und Ing. Petra Fürstauer-Reiter zeigen, wie wichtig eine Vorverlegung des Almauftriebszeitpunktes, eine gelenkte Weideführung und ausreichend Weidevieh auf den Almen sind. Gerade letzter Punkt bereitet mir derzeit die größten Sorgen - der stetige Rückgang der Auftriebszahlen in den letzten 15 Jahren konnte zwar gestoppt werden, dennoch bewegen wir uns diesbezüglich auf einem zu niedrigen Niveau. Dies konnte im Juli im Rahmen einer Almbegehung in Salzburg auch Vertretern des Landwirtschaftsministeriums, der AMA und der LK Österreich veranschaulicht werden. Die als Folge der Klimaerwärmung ver-

längerte Vegetationszeit, verbunden mit einem vor allem zu Beginn der Weideperiode erhöhtem Futterwachstum, würde auf vielen Almen wesentlich mehr Vieh erfordern. Sichtbares Zeichen dafür ist ein oftmals verbliebener Futterrest am Ende des Almsommers.

Impulsprogramm Landwirtschaft und ein neuer freiwilliger ÖPUL-Zuschlag für die Almen

Ein erster wichtiger Anreiz für den Almauftrieb ist das im Vorjahr auf Initiative von Bundesminister Totschnig beschlossene Impulsprogramm Landwirtschaft mit einer Erhöhung der ÖPUL- und AZ-Zahlungen um 8 %, für Bergbaubetriebe der Erschwerniszonen 3 und 4 wird die wichtige Ausgleichszulage bei der Auszahlung im Jahr 2024 um 14 % angehoben. Auch der neue freiwillig beantragbare ÖPUL-Zuschlag „Almweideplan“ ist diesbezüglich ein Schritt in die richtige Richtung und ermöglicht ab 2025 eine Aufstockung des Almauftriebes auf bis zu 2,4 GVE/ha Almweidefläche und eine zusätzliche Prämie pro Alm von max. 400 €/Jahr.

Großraubwild: Endlich Bewegung auf europäischer Ebene

Im September 2024 sprach sich eine qualifizierte Mehrheit der EU-Mitgliedsstaaten dafür aus, den Schutzstatus von Wölfen herabzusetzen. Zur praktischen Umsetzung muss nun als nächster Schritt der strenge Schutz bei einer Abstimmung in der Berner Konvention gelockert werden. Danach könnte endlich die FFH-Richtlinie in der EU diesbezüglich gelockert werden. Die Almwirtschaft Österreich hat dies bereits mehrfach gefordert und 2023 dem EU-Umweltkommissar persönlich eine entsprechende Resolution übergeben. Auch wurden zwei maßgebliche Beamte der EU-Umweltkommission zur Österreichischen Almwirtschaftstagung 2023, mit der Vorortbesichtigung auf einer Alm, nach Kärnten eingeladen. Wenn man weiß, wie viele Diskussionen diesem nunmehrigen Richtungswechsel vorangegangen sind kann es schon als wichtiger Teilerfolg bezeichnet werden, auch wenn es bis zur tatsächlichen Reduktion des Schutzstatus in der EU-FFH-Richtlinie wohl noch etwas dauern wird. Umso wichtiger war der Weg, der in den meisten Bundesländern mit landesgesetzlichen Regelungen (Wolfsverordnungen bzw. Alm- und Weideschutzgesetz) eingeschlagen wurde. Damit konnten z.B. die Risszahlen in den bisher hauptbetroffenen Bundesländern Tirol und Kärnten erheblich reduziert werden. Dies untermauert auch meine persönliche Überzeugung, nämlich dass der einzig wirklich flächendeckend umsetzbare und wirksame Herdenschutz eine Bejagung von Wölfen darstellt.

Meinungsumfrage: Alm-/Alpwirtschaft hat höchste Priorität

Im Rahmen des von BM Norbert Totschnig initiierten Zukunftsprozesses „Vision 2028+“ wurde auch eine Meinungsumfrage unter Landwirten, nachgelagerter Lebens- >



Foto: Jernwein

mittelwirtschaft und der Bevölkerung durchgeführt. Dabei stand als Lösungsansatz zur Stärkung der heimischen Landwirtschaft bei allen Befragungsgruppen der Erhalt der Berg- und Almwirtschaft an erster Stelle! Ich sehe das als wichtiges Signal an die Politik und hoffe, dass dieser Ansatz in Richtung nächster GAP-Programmperiode noch mehr Berücksichtigung findet.

Positiv waren die Erleichterungen bei der Almauf- und -abtriebsmeldung von Schafen und Ziegen im abgelaufenen Jahr sowie bei den Weideaufzeichnungen. Ein herzliches Dankeschön dafür an Sektionschef DI Hannes Fankhauser vom BML und sein Team sowie an die Landwirtschaftskammer Österreich. Ein wichtiges Anliegen der Almwirtschaft Österreich ist es nun, auch für die Meldungen bei Pferden Vereinfachungen bezüglich des derzeitigen unverhältnismäßig hohen bürokratischen Aufwandes zu erwirken.

Öffentlichkeitsarbeit für die Almwirtschaft

Die 2023 erstmals eingehobenen AMA-Marketingbeiträge auf Basis der Almweidefläche wurden wie vereinbart zweckgebunden für Almwerbemaßnahmen verwendet. Flächendeckend wurden 2023 und 2024 in allen Almbundesländern Almfilme für die in ORF III ausgestrahlte Sendereihe „Land der Berge“ gedreht, was nur durch eine Mitfinanzierung der AMA-Marketing, der Länder, der Landwirtschaftskammern und der Almwirtschaftsvereine möglich war. Die Beiträge aus der Steiermark und Niederösterreich wurden bereits heuer gezeigt, die Filme aus den anderen Bundesländern werden im kommenden Jahr ausgestrahlt. Dies ist eine geeignete Möglichkeit, den Wert unserer Almen für die gesamte Bevölkerung in den Mittelpunkt zu stellen und wichtige Themen aus Sicht der Almbewirtschafter anzusprechen. Erst am Beginn stehen wir mit der Umsetzung der gemeinsam mit der AMA-Marketing entwickelten Marke „Von der Alm/Alp“ - sie sollte als erster Schritt in der Direktvermarktung von Milch und Fleisch gealpter Tiere verstärkt genutzt werden. Fortgesetzt wird auch die erfolgreiche Bewusstseinsbildungskampagne „Unsere Almen“ - Peter Fuchs leis-

Bei einer bundesweiten Befragung zum Zukunftsprozesses „Vision 2028+“ stand der Erhalt der Berg- und Almwirtschaft an erster Stelle.

tet in diesem Bereich mit seinen Beiträgen ausgezeichnete Arbeit.

Haftungsfragen weiterhin nicht unterschätzen

Der tragische Tod einer Frau bei einer Wanderung im Gasteinertal und weitere Zwischenfälle mit Weidetieren im Bundesland Salzburg haben erneut zu Diskussionen geführt - wir müssen diesbezüglich trotz der Gesetzesänderung im ABGB nach dem „Tiroler Kuhurteil“ weiter auf der Hut sein. Die Anzahl der auf Almen mitgenommenen Hunde nimmt nach wie vor zu. Berichte von Almbauern, wonach ihre Herden nach offensichtlichen Kontakten mit Großraubtieren „nicht mehr wiederzuerkennen“ waren, erhöhen die Unberechenbarkeit und verbunden damit auch das diesbezügliche Gefahrenpotential - insbesondere gegenüber Wanderern mit Hunden.

Verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Alpenländern

Auf Initiative der Almwirtschaft Österreich wurde ein Prozess zur verstärkten Zusammenarbeit in wichtigen Almfragen mit unseren Nachbarregionen Südtirol, Schweiz, Allgäu und Oberbayern in die Wege geleitet. Es gibt viele gleiche Themenschwerpunkte und es könnte so eine bessere Vertretung der Interessen auf europäischer Ebene erreicht werden, zum Beispiel in so wichtigen Fragen wie dem Großraubwild oder der zunehmenden Infragestellung der Kombinationshaltung seitens des Handels. Diese hat eine sehr hohe Bedeutung für bergbäuerliche Regionen. Eine Aufgabe der Bewirtschaftung aufgrund eines zunehmenden Drucks auf diese Tierhaltungsform hätte in weiterer Folge auch fatale Auswirkungen auf den Almauftrieb!

Bundesklausur in Tirol

Im Rahmen einer 2-tägigen Klausur Ende Oktober im Tiroler Bezirk Landeck wurden aktuelle Themen der österreichischen Alm/Alpwirtschaft ausführlich mit den Vertretern der Almbundesländer diskutiert und auch wesentliche Forderungen an zu einem Kaminesgespräch eingeladene politische Vertreter übermittelt. Ich möchte mich bei allen Obmännern und Geschäftsführern der Almwirtschaftsvereine sowie beim Bundesgeschäftsführer DI Markus Fischer für ihre Arbeit und das gute und konstruktive Miteinander bedanken.

Ein aufrichtiges Dankeschön vor allem aber allen Almbäuerinnen, Almbauern, Senner/innen und Hirten für eure unermüdlige wertvolle Arbeit auf unseren österreichischen Almen im abgelaufenen Jahr! Ich freue mich auf das eine oder andere persönliche Gespräch bei einer der zahlreichen Almveranstaltungen, zum Beispiel bei der Vollversammlung bzw. dem Landesalmwandertag in den Bundesländern oder bei der österreichischen Almwirtschaftstagung, die von 2.-4. Juli 2025 am Hochkar in Niederösterreich stattfinden wird.

Ich wünsche euch und eurer Familie ein friedvolles Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr.

*Herzlichst euer Josef Obwegger
Obmann der Almwirtschaft Österreich*